

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht aufgenommen.

Oktober 1925

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 490 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßhandel durch die Post: Halbmonatlich die im Kopf der Zeitung angegebene Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

Offener Brief

Für eine Delegation kommunist. Arbeiter nach Rußland

„Wie sieht es in Rußland aus?“ So fragt sich das deutsche Proletariat, seitdem die 3. Internationale Rußland zum Vorbild der Befreiung der Arbeiterklasse gemacht hat, und den Versuch macht, die Arbeiterklasse durch Delegationen von der Wirklichkeit in Rußland zu überzeugen. Die Befreiung des deutschen Proletariats ist aus dem Vordergrund der Geschichte zurückgedrängt, nachdem sich der Vorgrund der Geschichte Revolution, die Novemberrevolution in Deutschland, voll und ganz in den Mantel der sozialdemokratischen „bürgerlichen Demokratie“ einhüllte. Rußland hat bis heute die Regierung der Bolschewiki behalten und das gibt der KP die Möglichkeit, zu den Arbeitermassen von der Durchführung des Kommunismus in Rußland zu sprechen und wo der Zweifel auftaucht, die Delegationsfrage als Beweismittel heranzuführen.

Als gemeinen Betrug an der Arbeiterklasse betrachtet, so muß diese Forderung zulassen, denn sie selbst veranlaßt jeden Zweifler, sich zu überzeugen. Im selben Augenblick jedoch, wo sie die Delegation der KAP ablehnt, spricht sie sich selbst ihr Urteil. Sie beweist damit, daß sie die marxistische, revolutionäre Untersuchung der Dinge in Rußland fürchtet, daß sie die Revolution selbst fürchtet und sie nicht will. Ihre Anforderungen, Delegationen zu entsenden, sind Phrasen, solange sie nicht die Möglichkeit schafft, eine tiefere Untersuchung herbeizuführen. Die KAP will eine solche Untersuchung vornehmen. Leider hat das Komitee der Arbeiterdelegationen bis heute nicht auf den Brief geantwortet. Wir fordern von ihr, sich darum öffentlich zu dieser Sache in der KPD-Presse zu äußern.

Rote Politik im roten Hause

Ein Ruck nach Links. Die KPD jubelt. — Was viele nicht geglaubt hätten, kam auch für die Anhänger der roten Mehrheit, für die KPD, unerwartet. Erfroht hat sie zwar vieles, das sie aber so hoch auf Scham und Willen schwimmen würde, hat sie nicht erwartet. Nun ist der Sieg der Linken gesichert, und die erweiterte Grundlage für die Koalition mit der kleinbürgerlichen SPD, geschaffen.

Der nächste Brief ist am 9. Oktober 1925 dem Arbeiterkomitee für Rußland-Delegationen übermittelte worden. An das Arbeiter-Komitee für Rußland-Delegationen Berlin W 8. Unter den Linien 11. Die erste deutsche Arbeiterdelegation berichtet uns über das heutige Rußland, über ein so wesentliches, von dem wir charakteristisch ist für das Wesen einer Gesellschaftsordnung, nichts wesentliches von dem, was notwendig zu einer revolutionär-marxistischen Beurteilung Rußlands. Sowas sie das tut, steht es im Widerspruch zu den russisch-selbst mitgeteilten Tatsachen, im Widerspruch zur russischen offiziellen Presse und im Widerspruch zu dem eingehenden Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation.

Ein solcher Zustand erscheint uns unerträglich. Das deutsche, revolutionäre Proletariat will Klarheit und Wahrheit über Rußland. Es will wissen, ob Rußland noch ein aktiver Bundesgenosse der proletarischen Revolution ist oder nicht. Willen wir in Rußland die proletarische Klasse oder das Bauerntum der Bourgeoisie beschuldigen?

So werden sie in Zukunft das Berliner Stadtparlament bezeichnen. Leider haben von 2395 908 Wahlberechtigten nur 1853 115 ihre Stimme abgegeben. Die Masse der Untertanen hat also erheblich zugenommen, was der KPD und der SPD wohl den meisten Kummer bereiten wird. Doch sie haben vorläufig im „Roten Hause“ den Sieg errungen, die KPD, sogar die Sitze um das doppelte vermehrt. Die Illusionen der Proletarier in den Betrieben, die ihre Stimme abgegeben haben, hat sich um ein Großes vermehrt. Wenn vor den Wahlen in den Betrieben kaum etwas zu merken war von dem großen Ereignis des Sonntags, am Montag hatte sich das Interesse der Arbeiter an den Wahlergebnissen in weitem Maße gesteigert. Nun liegen die „Siegesnachrichten“ vor, und unzählige Proletarier hoffen von Tag zu Tag auf die Erfüllung der Versprechungen. Das Wahlergebnis der KPD bei der Hindenburgwahl hat sich nun glänzend ausgeklüht. Die Präsidentenwahl brachte in dem Kandidaten Thälmann schon im voraus die offene Illusion, die Ausschüttigkeit mit sich. Viele Proletarier wählten das kleinere Übel und zeigten somit ganz unbewußt den Charakter des Parlamentarismus. Die KPD selbst sah sofort ihren Fehler ein und machte alle Anstrengungen, aus dem schlechten Ruf zu kommen. Sie hat ihren Kurs vortrefflich geändert, und darauf ist zu tun auch der neue „Sieg“ zurückzuführen. Bei den Stadtverordnetenwahlen lag die Versprechungspolitik viel günstiger. Es bestand die Möglichkeit, im Stadtparlament eine gewisse Position zu erzielen. Sie haben diesen Wahltag wirklich gut vorbereitet, haben den oppositionellen sozialdemokratischen Geist zu gewinnen vermocht. Seit dem neuen Rechtskurs „zu den Massen“, auf Befehl Sinowjews, hat sich manches in der Einstellung zur Masse geändert. Die Einheitsfrontpolitik mußte den Beweis erbringen, daß die KPD nicht zu den Zerstörern der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, sondern zu ihren Aufbauern zu rechnen ist. Mancher Sozialdemokrat hat gewonnen worden. Zur weiteren Stärkung dieses Anspruchs hat der Delegationsrussel viel beigetragen. Er mußte durch „sozialdemokratische“ Arbeiter, den Proletariern den Beweis erbringen, daß die Arbeiterklasse in Rußland die Macht hat und entschieden besser liebt als hier in Deutschland. Dazu kommt noch, daß man die städtischen Arbeiter Moskaus zu den Berlinern im Interesse des „Roten Hauses“ sprechen ließ. Die städtischen Arbeiter des roten Moskaus sollten ein Beispiel für die im „roten“ Berlin sein. Tausend Fortschritte der sozialen Verhältnisse im roten Rußland mußten als Versprechung für das „Rote“ Berlin gelten.

Zelten die Monarchie Deutschlands auf den Schultern der Millionen verkümmerten Männer, die nun zu voller staatsbürgerlicher Gleichberechtigung gelangen sollen, mühsam, ob das fest und sicher sein will, ob die Meiner und Griffel wirkliche und wahrhaftige Sozialdemokraten waren, so echt wie z. B. die Richter, Noske, Bauer, Heilmann und Konsorten, oder ob sie mit klugem Blick die Führer der österreichischen Sozialdemokratie in ihrer Bestechlichkeit und Herrschgier erkannten und sie als „Leute“ Geldquelle ausnützten. Den Erben des Julius Sichel kam es jedenfalls nur darauf an, mit prominenten Persönlichkeiten der regierenden Staatspartei in Verbindung zu kommen. Und Julius Sichels Erben, die Reichsdeutschen, täuschten sich nicht. Nur hatten sie sich in ihrer Profitgier zu einseitig festgelegt, ohne zu bedenken, daß die österreichische Bourgeoisie diese Bürschen nur so lange dulden werde, bis die Arbeiterklasse zermüht und niedergeschlagen ist.

Banknoten zusammen. Sie hatten Einfluß in der österreichischen Sozialdemokratie. Und die Sozialdemokratie hatte das Ruder des österreichischen Staates und der Hauptstadt Wien in den Händen. Es mag nun dahin gestellt bleiben, ob die Meiner und Griffel wirkliche und wahrhaftige Sozialdemokraten waren, so echt wie z. B. die Richter, Noske, Bauer, Heilmann und Konsorten, oder ob sie mit klugem Blick die Führer der österreichischen Sozialdemokratie in ihrer Bestechlichkeit und Herrschgier erkannten und sie als „Leute“ Geldquelle ausnützten. Den Erben des Julius Sichel kam es jedenfalls nur darauf an, mit prominenten Persönlichkeiten der regierenden Staatspartei in Verbindung zu kommen. Und Julius Sichels Erben, die Reichsdeutschen, täuschten sich nicht. Nur hatten sie sich in ihrer Profitgier zu einseitig festgelegt, ohne zu bedenken, daß die österreichische Bourgeoisie diese Bürschen nur so lange dulden werde, bis die Arbeiterklasse zermüht und niedergeschlagen ist.

Komitatschig erschossen. Die griechischen Grenzschützen rückten daraufhin in Bulgarien ein und besetzten einige Grenzposten. Es kam zu heftigen Kämpfen. Die griechische Regierung teilte sofort ein kurzfristiges Ultimatum an die bulgarische Regierung und rückte mit größeren Militärverbänden kriegerisch gegen Bulgarien vor. Nach Zeitungsmeldungen sollen die Grenze bereits überschritten und eine Stadt besetzt haben. Die bulgarische Regierung hat gleichfalls ihre Truppen konzentriert. Es hängt jedoch von den Entensstaaten ab wie sie sich zu einer Kriegsführung stellen, denn Bulgarien ist durch den Friedensvertrag in seiner Politik gebunden. Es ist aber trotzdem mit einem neuen Krieg auf dem Balkan zu rechnen.

Wirtschaft

Krachen in Oesterreich

Neue Bankenkrisen in Wien. Neben der Zentralbodenkreditbank, von deren Zusammenbruch wir berichteten, sind noch der Wiener Bankverein und die Wiener Verkehrsbank am Purzeln. Beide sind in Zahlungslosigkeit geraten. Man will noch versuchen durch Zusammenlegung der beiden Institute etwas zu retten. Die Banken hoffen durch Verschmelzung des Filialnetzes, durch Verkauf der freiverwendenden Gebäude, und vor allem durch starken Personalabbau einen Geschäftsbetrieb in bescheidenem Maße aufrechtzuerhalten. Das Gelingen wird in Finanzkreisen allerdings stark angezweifelt.

Wirtschaft

Zur Wahl

18 bewährte Parlamentsparteien. Machen Wahlrummel und schreien. Proleten wählt! und nochmals wählt! Wenn auch der Hunger den Magen quält. „Wahlrecht!“ o welch heiliges „Recht“ Das euch macht euch vor Knecht. Dieses Recht der Lohnsklaverei Macht euch nie und nimmer frei. Keine Wahlschadung und kein Parlament. Macht dem Proletariatsleben ein Ende. Nur die eisernen Tat kann vernichten. Eure einzigen Proletariatspflichten. Prolet! Du sollst wieder Stimmrecht sein. Jag endlich zum Teufel alle Lockereien. Auch die Rosa roten laß fahren dahin. Sie haben mit der Revolution nichts im Sinn.

Der Kaiser ist das verfassungsmäßige Oberhaupt des Staates, unseres Vaterlandes. So wie man erst in der Zeit der Not den Freund erkennt, so erkennt das Vaterland, was es in seinem ersten Dienen, als den sich der Kaiser selbst bezieht, hat. Wenn man also vergangene Mißverhältnisse bezeugt, so wird heute jeder Deutsche sagen können, daß der Kaiser in schwerer Zeit der großen Verantwortung, die verfassungsgemäß auf seinen Schultern lastet, in vollem Maße gerecht wurde. Was wir in ihm schätzen dürfen, ist ein unangenehm übersehen. Das Notwendige geschah, auch unser Vertrauen von Kriegsbeginn an dürfen als Ausdruck des Volkswillens bezeichnet werden, und wir schließen uns dem an, was ein sozialdemokratischer Führer bei einer Gelegenheit sagte, daß der Kaiser auch unser Vertrauen hat. Noch als waren Volk und Kaiser so einig wie jetzt. Dann kam das Kriegsjahr Nr. 4: 1918! Als die militärische Lage deutschseits noch günstig stand, als der „Vorwärts“ noch ein kleines Recht hatte zu schreiben: „Von allen Völkern, die von diesem Kriege betroffen sind, hat das deutsche am wenigsten Ursache zu zweifeln. Es ist jetzt keine andere Lösung der Weltkrise zu sehen, als der erhoffte volle deutsche Sieg auch im Westen.“ Als der Sozialdemokrat und Heute-Pazifist Leinert dem damaligen Kriegszugler Strobel noch antworten durfte: „Gewiß sind wirtschaftliche Angliederungen auch Anexionen, aber wo steht denn in unserem Programm, daß man nicht anexionen aus dem Kriege macht? — Da machte der halböffentliche sozialdemokratische Artikelschreiber Germanicus-Robert Breuer noch einen schwärmerischen Blick in die Zukunft: „Durch den Gemütschleier des Selbstbestimmungsrechts der Völker hindurch können wir deutlich erkennen, wie Deutschlands Ausdehnungsbedürfnis sich im Osten befriedigt. Was hier Phrasen machen? Riga mit der nach Berlin in Verwahrung gebrachten Herzogskrone und davon abhängig Livland, Estland und Litauen, bis herunter nach Odessa. Die Lage dürfte klar sein und dürfte nicht einmal durch die politische Schwierigkeit Solange wird die Ausbeute weit bestehen.“

Prolet! Du sollst wieder Stimmrecht sein. Jag endlich zum Teufel alle Lockereien. Auch die Rosa roten laß fahren dahin. Sie haben mit der Revolution nichts im Sinn. Das Kapital mit seinen Landknechtschorden. Wird solange Proletarier morden. Wie der Prolet zur Wahlruhr wird gehen. Solange wird die Ausbeute weit bestehen. Proletarier! Schlaß mit dem Selbstbetrug. Von 1918 bis heut — es ist genug! Mit dem Schwert erkämpfe deine Rechte. Schlage das Kapital und seine Henkerknechte.

Zusammenschluß der österreichischen Metallindustrie.

Die österreichischen Metall-Halbfabrikanten, insgesamt 18 Werke, die alle zusammen nicht leben und nicht sterben können, haben sich zu einem Unternehmen zusammengeschlossen. Man nennt das Ding noch Verkaufssyndikat. Es soll eine gemeinsame Verkaufsorganisation für die Kupfer- und Messingprodukte der Werke sein. Die Verhandlungen gehen aber noch weiter zwecks Organisation des gemeinsamen Rohstoff-einkaufs, wegen gemeinsamer Kreditaufnahme und Zusammenlegung und Vereinheitlichung der Produktion. Die Zusammenlegung wird also einer Vertrustung ziemlich nahe kommen. Die Folge wird sich in Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen bemerkbar machen.

Stellende Arbeitslosigkeit in Wien.

Die amtliche Statistik meldet für Wien Mitte Oktober eine Steigerung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen auf 491 auf 6487. Außer diesen beziehen noch 4492 arbeitslose Personen eine außerordentliche Beihilfe. Da das bankrotte Österreich einen Teil der auf die Städte ruhenden Kosten der „unterstützten“ kann, wird zu den registrierten 70 000 noch eine beträchtliche Zahl kommen, die wobl auf der Straße liegen, aber nicht unterstützt werden.

Reaktionäre Praxis der Konsumgenossenschaften

Daß die Genossenschaften nicht besser sind als jeder andere kapitalistische Betrieb, ist längst bekannt. Leider läuft die Proletarier immer in illusionären Wahn nach, weil die Gewerkschaften, SPD, und KPD, ihre ganze Kraft zur Verbreitung dieser Illusionen einsetzen. Konsumgenossenschaften haben zur Stärkung ihrer Kapitalien sogenannte Pensionskassen angelegt. Diesen Betrag der Proletarier betreiben sie mit folgenden Erpressungsmethoden. Der Red. der KAZ, wird folgender Erpressungsbrief zugesandt: Berlin-Lichtenberg, den 8. Oktober 1925.

zu einer Zeit, als die Wohnungsnot viel grauenerregender war als in Deutschland, als Proletarierfamilien unter den Bäumen des Prater kampierten). Diese wurde mit schreiendem Luxus ausgestattet, und zu Zentren des „weltlichen“ Welt. Durch Aus, betratte Lakaien, Freß- und Sauggelage wurde der Schein des Reichtums erweckt. (Dies, nebenbei, auch zu einer Zeit, als die arbeitslosen Proletarier an den Straßenrändern vor Hunger zusammenknappten wie pestkränzte Hunde). Aus dem sozialdemokratischen Griffel Meitner-Salon wurden die Wanderer über die Goldgrube der österreichischen A. Rütgers A.-G. in die „Sozialistische Republik Österreich“ hinausgetragen. Die Gauner hatten einen teuflisch-perfidien Plan ausgeheckt. Die Aktien der Rütgers-Werke waren zu so lächerlich kleinen Stücken gedruckt, um sie im Kleinbürgertum und in der Arbeiterschaft abzusetzen. Als Inflationsanlage, als „Schutz gegen die Geldentwertung“. Um die kleinen Dummköpfe in Sicherheit zu wiegen, gaben die sozialdemokratischen Führer den Griffel und Meitner eine Anleihe aus der Arbeiterbank (A.), an den Sparvereinen über. Die Anleihe ist wahrscheinlich in dem Salon Griffel-Meitner mit dem Führer geleichter verfrachten und versoffen. Jedenfalls ist sie den Arbeitern verloren gegangen. Der Plan der Ehrenmänner, die von dem Unternehmen technisch und kaufmännisch alle nichts verstanden, ging dahin, die Aktien in Kupon in die Hände zu treiben, zu verkaufen, um sich mit gefülltem Säckel aus der Schlinge zu ziehen. Wie bei den richtigen Barmatführern in Deutschland.

Meiner Wirtschafts-Kurier

Der höchste Schornstein der Welt, 120 m, 7 m lichte Weite am oberen Ende, wird gegenwärtig für ein Hüttenwerk in Tral, Britisch Columbia (Südamerika) aus Eisenbeton errichtet. Gewiß ein Symptom für den Anfang des Kolonialkapitalismus. Die United Steel Corporation, einer der größten amerikanischen Stahltrusts, kaufte 8000 t Eisen aus Indien. Der Preis soll sich um 1 Dollar pro Tonne billiger. Die General Electric Co. kaufte 5000 t Gießereieisen, die eisenerarbeitende Industrie in Neuzugland 20 000 t Roh Eisen.

Die Kämpfe in Syrien

Die Aufstände der Drusen gehen immer noch weiter, die französischen Truppen, die scheinbar die Oberhand gewonnen hatten, werden immer wieder aus ihrer Stellung geschlagen. Ihre Siege sind ganz unbestimmbar, weil über die Verhältnisse der Drusenangriffe, die in einem ausgezeichneten Guerillakrieg bestehen, keine Sicherheiten festzustellen sind. Nach den neuesten Meldungen sind die Drusen auf Damaskus vorgegriffen und haben die Stadt den Franzosen entrissen. Damit haben die letzteren wieder eine große Position eingebüßt. Die Franzosen haben große Verluste zu verzeichnen. Die geordnete Kriegsführung zeigt kein günstiges Bild, weil die Witterungsverhältnisse immer schlechter werden.

Amerikanische Kriegsschiffe für die syrischen Gewässer.

Washington, 22. 10. (WTB). Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zerstörer der Auftrag erteilt, sich von Gibraltar nach Alexandria zu begeben, um erforderlichenfalls in den syrischen Häfen den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen. Diese Meldung ist zu beachten, wenn man bedenkt, daß sich die Mossulfrage immer mehr zuspitzt, daß ferner die Engländer sich immer mehr um die Verhältnisse in Ägypten und Syrien, wo die Kämpfe mit den Franzosen in den Drusen den Kolonialkämpf führen, kümmern. Die Mittelmeerfrage wird immer mehr der Anziehungspunkt der imperialistischen Staaten. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Russen ihre Kriegsschiffe den Türken zur Unterstützung an den Darданellen konzentrieren. Das sind die Boten des Völkerbundes, die Friedensillusionen der Sozialdemokratie.

Österreichische Kriegsschiffe für die syrischen Gewässer.

Washington, 22. 10. (WTB). Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zerstörer der Auftrag erteilt, sich von Gibraltar nach Alexandria zu begeben, um erforderlichenfalls in den syrischen Häfen den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen. Diese Meldung ist zu beachten, wenn man bedenkt, daß sich die Mossulfrage immer mehr zuspitzt, daß ferner die Engländer sich immer mehr um die Verhältnisse in Ägypten und Syrien, wo die Kämpfe mit den Franzosen in den Drusen den Kolonialkämpf führen, kümmern. Die Mittelmeerfrage wird immer mehr der Anziehungspunkt der imperialistischen Staaten. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Russen ihre Kriegsschiffe den Türken zur Unterstützung an den Darданellen konzentrieren. Das sind die Boten des Völkerbundes, die Friedensillusionen der Sozialdemokratie.

Ausland

Sozialdemokratische aus Österreich. Vor dem Wiener Straßengericht läuft seit 2 Wochen der Prozeß gegen die säkularisierten Leiter des österreichischen Unternehmens der bekannten reichsdeutschen Rütgers-Werke. Wenn man sich die österreichische Sozialdemokratie in der Rolle der deutschen im Barmatsumple denkt, so hat man ein österreichisches Spiegelbild einer vollkommenen Barmatpartei. Im Jahre 1920 hatte sich für die Erben des Julius Rütgers die Notwendigkeit größerer Kapitaleinlagen in ihre seit 1868 in Oesterreich bestehende Fabrik für Treppprodukte ergeben. Bei ihren Bemühungen um die Herbeischaffung der entsprechenden Mittel stießen sie auf zwei Spekulanten, Meitner und Griffel, die 1919 aus dem Osten mit geringen Barmatteln gekommen waren und in Wien sofort eine „Verkehrsgesellschaft für chemische Produkte (G. m. b. H.“ gegründet hatten, die aus nicht weiter als dem Namen besteht. Die beiden Herren hatten aber bei dem Kaiser ein kostbares Gut, das wertvoller war, als alle österreichischen

Österreichische Kriegsschiffe für die syrischen Gewässer.

Washington, 22. 10. (WTB). Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zerstörer der Auftrag erteilt, sich von Gibraltar nach Alexandria zu begeben, um erforderlichenfalls in den syrischen Häfen den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen. Diese Meldung ist zu beachten, wenn man bedenkt, daß sich die Mossulfrage immer mehr zuspitzt, daß ferner die Engländer sich immer mehr um die Verhältnisse in Ägypten und Syrien, wo die Kämpfe mit den Franzosen in den Drusen den Kolonialkämpf führen, kümmern. Die Mittelmeerfrage wird immer mehr der Anziehungspunkt der imperialistischen Staaten. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Russen ihre Kriegsschiffe den Türken zur Unterstützung an den Darданellen konzentrieren. Das sind die Boten des Völkerbundes, die Friedensillusionen der Sozialdemokratie.

Österreichische Kriegsschiffe für die syrischen Gewässer.

Washington, 22. 10. (WTB). Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zerstörer der Auftrag erteilt, sich von Gibraltar nach Alexandria zu begeben, um erforderlichenfalls in den syrischen Häfen den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen. Diese Meldung ist zu beachten, wenn man bedenkt, daß sich die Mossulfrage immer mehr zuspitzt, daß ferner die Engländer sich immer mehr um die Verhältnisse in Ägypten und Syrien, wo die Kämpfe mit den Franzosen in den Drusen den Kolonialkämpf führen, kümmern. Die Mittelmeerfrage wird immer mehr der Anziehungspunkt der imperialistischen Staaten. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Russen ihre Kriegsschiffe den Türken zur Unterstützung an den Darданellen konzentrieren. Das sind die Boten des Völkerbundes, die Friedensillusionen der Sozialdemokratie.

Mitteilungen

ACHTUNG! Unterbeihilfen, Arb.-Ausssch.-Mitglieder! Die Woche vom 25.-31. Oktober ist eine sogenannte Freiwache. Die Sitzung der Berl. Zentrale und des Arb.-Aussschusses fällt daher aus. Am Donnerstag, den 29. Oktober findet in den Andreas-Sälen, Andreasstr. 21, eine Allgemeine Mitgliederversammlung statt. Nächste Sitzung der Berl. Zentrale: Dienstag, 3. November, abends 7 Uhr; des Arb.-Aussschusses: Mittwoch, 4. November, abends 7 1/2 Uhr. Auf Veranlassung des Geschäftsführenden Haupt-Aussschusses der Partei findet am Dienstag, den 29. Oktober, abds. 7 Uhr, im Konferenzraum der Schule Gpstr. 23 in Gemeinschaft mit einigen Mitgliedern der Arbeiterdelegation nach Rußland eine wichtige Zusammenkunft statt. Sie hat den Zweck, die von uns aus der russischen Presse zitierten Auszüge auf Ihre Echtheit nachzuprüfen, Referenten, Pressekommission, Berliner Arbeits-Ausssch., sowie alle der russischen Sprache mächtigen Genossen müssen unbedingt erscheinen! Hiermit werden die Delegierten nicht

Österreichische Kriegsschiffe für die syrischen Gewässer.

Washington, 22. 10. (WTB). Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zerstörer der Auftrag erteilt, sich von Gibraltar nach Alexandria zu begeben, um erforderlichenfalls in den syrischen Häfen den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen. Diese Meldung ist zu beachten, wenn man bedenkt, daß sich die Mossulfrage immer mehr zuspitzt, daß ferner die Engländer sich immer mehr um die Verhältnisse in Ägypten und Syrien, wo die Kämpfe mit den Franzosen in den Drusen den Kolonialkämpf führen, kümmern. Die Mittelmeerfrage wird immer mehr der Anziehungspunkt der imperialistischen Staaten. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Russen ihre Kriegsschiffe den Türken zur Unterstützung an den Darданellen konzentrieren. Das sind die Boten des Völkerbundes, die Friedensillusionen der Sozialdemokratie.

Österreichische Kriegsschiffe für die syrischen Gewässer.

Washington, 22. 10. (WTB). Auf Ersuchen des amerikanischen Konsuls in Beirut wurde zwei amerikanischen Zerstörer der Auftrag erteilt, sich von Gibraltar nach Alexandria zu begeben, um erforderlichenfalls in den syrischen Häfen den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen. Diese Meldung ist zu beachten, wenn man bedenkt, daß sich die Mossulfrage immer mehr zuspitzt, daß ferner die Engländer sich immer mehr um die Verhältnisse in Ägypten und Syrien, wo die Kämpfe mit den Franzosen in den Drusen den Kolonialkämpf führen, kümmern. Die Mittelmeerfrage wird immer mehr der Anziehungspunkt der imperialistischen Staaten. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Russen ihre Kriegsschiffe den Türken zur Unterstützung an den Darданellen konzentrieren. Das sind die Boten des Völkerbundes, die Friedensillusionen der Sozialdemokratie.

Herausgeber und Red. in h. H. Verlags-Gesellschaft: Otto Schilling-Berlin. Druckort: In der Buchdruckerei „Willy Brandt“, Berlin O 17, Langensielowstr. 78.

